sein häufiger Ortswechsel, die Abgeschiedenheit seiner Wohnorte oder auch das mit einer Vermutung Reures (S. 333) begründbare Schutzbedürfnis d'Urfés vor seinen Gläubigern mögen also lange Zeit die Zustellung der Briefe Börstels und der Akademie verhindert haben. Zu Adolph v. Börstel s. 190322. Vgl. 200318 K 7, 231006, 231101, 240301 K 1, 260000, 260000A u. 260106 K. – **2** *Jürgensen*, 363f. nimmt dagegen an, daß die Bekanntschaft Pz. Christians II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51) mit d'Urfé es den Mitgliedern der Hirtenakademie erlaubt habe, „an den französischen Marquis einen Brief im vertrauten Ton zu schreiben, der über Adolph von Borstel [!] vermittelt wurde, der 1617 den Sohn des Bernburger Herzogs [!] in Paris betreute." Obgleich d'Urfé den Prinzen 1617 in Norditalien getroffen hat, steht der Satz Börstels (und unten das Versprechen auf Mitteilung der wirklichen Namen) der Schlußfolgerung entgegen. Christian konnte sich außerdem später an der Gründung der Akademie (s. 231206) und an der Abfassung ihres Schreibens an d'Urfé nicht beteiligen, da er damals in Italien weilte (s. 240718 K). Vgl. Heinrich Max Regel: Christians II. von Anhalt Gesandtschaftsreise nach Savoyen. (1617). In: Wissenschaftliche Beilage zum 10. Jahresbericht d. Hzl. Karls-Gymnasiums Bernburg Ostern 1890, 1–25. – **3** terroir, Boden, Grund, Heimat, Land. – **4** Vgl. in 240301 die Scheidung der hochgestellten 29 „amis & amies" von den 19 „seruiteurs & seruantes". – **5** Der vierte Teil des Romans d'Urfés bildete – abzüglich der ersten vier Bücher – die Vorlage für die hier benutzte ‚CINQVIESME PARTIE' und die nachfolgende ‚SIXIESME PARTIE' (Paris: Robert Foüet 1626). Der Text d'Urfés wurde in dieser Ausgabe von Marin Le Roy de Gomberville bearbeitet und ergänzt. Die ersten vier Bücher und eine kurze Passage eines fünften Buchs waren schon 1624 von Gabrielle d'Urfé herausgegeben worden. Eine vollständige Edition des vierten Teils veranstaltete nach dem Tod des Autors erst dessen Sekretär Balthasar Baro. – **6** Alcidon, in *L'Astrée* ein Ritter des Thierry und des Euric. Er ist unglücklich verliebt in Daphnide, die Geliebte Kg. Eurics. Die Zeitgenossen d'Urfés entdeckten darin eine Anspielung auf das Verhältnis Kg. Heinrichs IV. mit Gabrielle d'Estrées. Yon, 139 Anm. 2, möchte dagegen eher an die Liebe des französischen Königs zu Charlotte-Marguérite de Montmorency, der Gattin v. Henri II. de Bourbon, Pz. v. Condé u. Hz. v. Enghien, denken. *Jürgensen*, 177 übersah den Hirtennamen des vorliegenden Briefs und schrieb Börstel den letzten unter das Schreiben 240301 gesetzten Schäfernamen (Adraste) zu.

240418

Friedrich von Schilling an Ludwig Lucius

Schilling (FG 21) bestätigt, Lucius' Brief aus Basel vom 5. 3. am 17. 4. (1624) empfangen zu haben und schickt ihm die an einer früheren Büchersendung noch fehlenden Werke, Giovan Batista Gellis *I capricci del bottaio* und F. Ludwigs kommentierte Übersetzung dieser Arbeit. – Am 15. 3. 1624 ist Pz. Ludwig d. J. v. Anhalt-Köthen (FG 6) gestorben, ein Zeichen für Gottes Zorn. – F. Ludwig ermahne Lucius, die Übertragung des aristotelischen *Organon* zu vollenden. – Der Krieg zwischen Gabriel Bethlen und dem Kaiser werde für gewiß gehalten, zumal die Ungarn schon in Mähren eingefallen seien. Von den Erdbeben und Gespenstern an der Bergstraße und in der Kurpfalz werde Lucius in Basel gehört haben. Wie Berichte aus Heidelberg und Wien übereinstimmend meldeten, sei in Heidelberg im großen Saal des kurfürstlichen Schlosses der Winterkönig im Ornat zusammen mit einem anderen, alten König erschienen. Der Statthalter, Heinrich v. Metternich, habe Friedrich I. von Böhmen vergeblich durch Beschwörung zu